

Die Essenz eines Menschen

PORTRÄT Der Daisbacher Lothar Baumgarten hat seine Lebensgeschichte in einem Roman verarbeitet

Von Thorsten Stötzer

DAISBACH. Island ist in Lothar Baumgartens Buch ebenso eine Kapitel-Überschrift gewidmet wie der Toskana. Marokko und der Spessart treten in gleicher Weise auf wie die damalige CSSR und das kleintibetanische Ladakh. Dies beweist, wie weit der Daisbacher in der Welt herumgekommen ist. Seine Erfahrungen hat er im Roman „Der Fotograf – Trügerische Reflexe“ verarbeitet.

Auf 382 Seiten ist „die Essenz eines Menschen über 80 Jahre hinweg“ zu studieren, sagt der Autor selbst. Viel Autobiografisches steckt in dem Buch, doch Baumgarten hat sich dafür entschieden, den Roman als Gattungsform zu wählen, um mehr geistigen Spielraum zu haben. Es ist sein erster Roman. Zuvor hat er Fotobücher mit Aphorismen gestaltet und Schulbücher geschrieben.

Wörtern nachgespürt und Sprachen gelernt

Das deutet auf den früheren Brotberuf des 81-Jährigen hin, der Pädagoge hat als Studienleiter gearbeitet und hauptsächlich in der Elly-Heuss-Schule in Wiesbaden unterrichtet. Die

Tätigkeit als Lehrer hat den Takt seiner Fernreisen geprägt: „Ich bin mindestens an jedem dieser Orte zwei Mal für sechs Wochen gewesen“, erzählt er, denn so viel Zeit ließen ihm regelmäßig die Sommerferien.

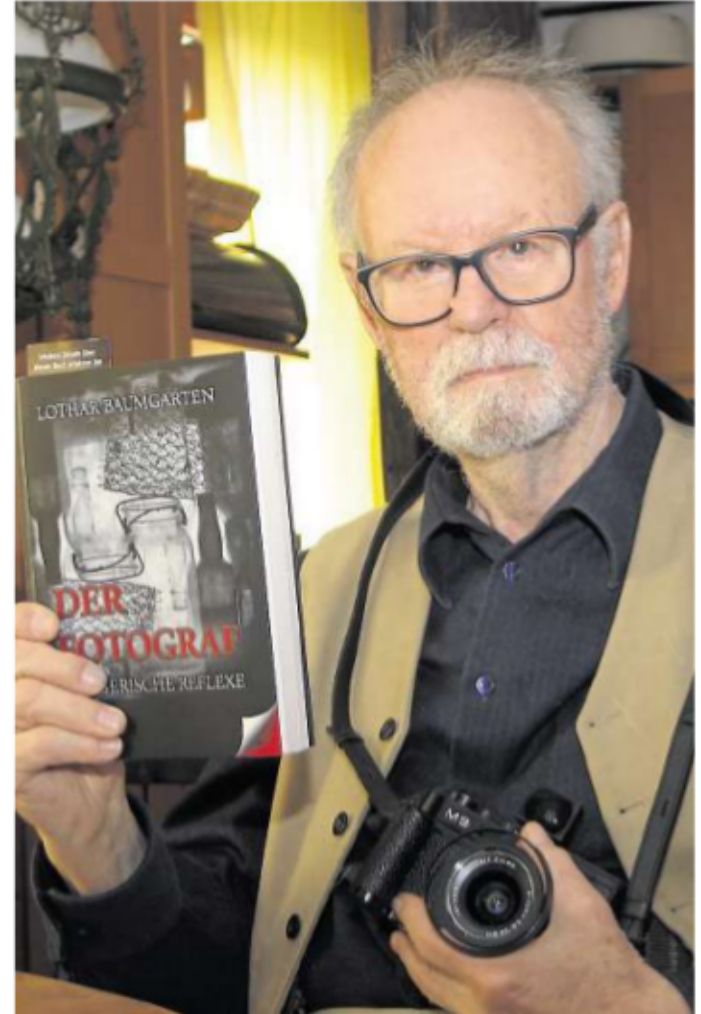
Fotografieren war dabei stets seine große Leidenschaft. Zeitzwänge hat Baumgarten nach eigener Aussage vermieden und mit allen porträtierten Menschen auch Gespräche geführt. Er hat den Wörtern nachgespürt und Sprachen gelernt von Portugiesisch und Spanisch über Türkisch, Arabisch bis Farsi. „Mit der Geduld des Fotografen“, beobachtete er außerdem gesellschaftliche Verhältnisse.

Lothar Baumgarten fühlt sich den 68ern nahe und bezeichnet sich selbst als Pazifist. „Das habe ich bei den Reisen gelernt“, sagt er. Die führten ihn oft in den Mittleren Osten und somit in Gegenden, die heute mit Krisen und Kriegen in Verbindung stehen, Afghanistan ist ein Beispiel dafür. Der Aarbergener hat die Bevölkerung dort einst sehr friedvoll und hilfsbereit ihm gegenüber erlebt. Somit spiegelt das Buch Zeitgeschichte. Baumgarten hat eifrig Fotomaterial archiviert, das bis in die 1960er-Jahre zurückreicht. Mit dem Bus ist er damals ab

dem Frankfurter Hauptbahnhof in elf Tagen Richtung Himalaja gereist. Seine Bilder hat er später in Ausstellungen gezeigt; immer wieder war das Kulturhaus Kreml in Zollhaus wichtiger Schauplatz dafür. Doch sein Roman setzt früher an. In „Der Fotograf“ wird bereits eine Kindheit in märchenhaften Episoden beleuchtet. Baumgarten kam 1934 in Frankfurt zur Welt und wuchs in Breslau auf bis zum Kriegsende. Eher konservativ sei das Milieu gewesen, „aber in einem künstlerischen Haushalt“. So fing er früh an zu fotografieren, studierte später Germanistik und Philosophie und wurde ein Schüler Theodor Adornos.

Autor arbeitet schon an einem zweiten Teil

Seit rund 30 Jahren wohnt Lothar Baumgarten in Daisbach, nachdem er zuvor in Seitzenhahn ansässig war. Sein Buch zeichnet chronologisch einen Lebenslauf nach als Symbiose von Erfahrenem und Erdachtem. Im Verlag Kern sind 500 Exemplare zum Stückpreis von 17,90 Euro erschienen. An einem zweiten Teil von „Der Fotograf“ arbeitet der Autor übrigens schon.



Lothar Baumgarten mit seinem Roman und seiner geliebten Leica M9.
Foto: Thorsten Stötzer